

lich hinter einer Heckhen seinen Geist aufgeben“, seine Richtigkeit hat, bleibe dahingestellt.

Laut Rechnungsbuch der Jesuiten wurden die Statuen des alten Hochaltars 1747 verkauft. Wohin, das steht leider nicht vermerkt. Nach Prälat Harings Ortsgeschichte seiner Heimat Wettmannstätten stammten die gotische Madonna und der frühbarocke Johann der Täufer (Abb. 116), die jahrzehntelang dort in den Außennischen der Kirche standen, aus dem Dome. Sie wurden vor zwei Jahrzehnten pietätvoll in das Diözesanmuseum zurückgeholt. In meinem Dom-buch habe ich der Meinung Ausdruck verliehen, daß der Renaissancealtar der Hofkirche von Sebastian Carlone stammte, ich habe sie hier mit weiteren Beweismomenten gestützt, wiederholt. Mit seinen ursprünglichen Plastiken hat unser Johannes nichts zu tun. Gerade Ertinger beweist, daß in der Mitte des 17. Jahrhunderts andere Heiligenstatuen dazukamen. Sollte er aus den Händen stammen, die Petrus und Paulus schufen? Eine winzige Möglichkeit, doch sie sei registriert. Der Müllner Hochaltar ist verschollen, ein Stilvergleich somit unmöglich.



Abb. 117. Krieger-Torso.  
Von Ferdinand Ertinger?

Noch eine gewichtige Feststellung: Nach Mayers Text hat Ertinger für den Garten des Landmarschall Graf von Saurau sechsschühige Statuen aus Stein „verferdiget“. Nach Tietze-Conrad waren es ihrer acht (?) Er lag außerhalb Graz in der Murvorstadt. Nach Hans Pirchegggers Häuser- und Gassenbuch ist dieser Garten identisch mit dem der Babenbergerstraße Nr. 14. Eine Säule steht noch und zeugt von vergangner Pracht ...

Der T o r s o stammt ungefähr aus der fraglichen Zeit, samt Haupt mag der Krieger etwas über 2 Meter hoch gewesen sein. Grund genug, als seinen Schöpfer unseren wackeren Schwabenjüngling, hochgemuten Pionier der steirischen Kunstgeschichte mit gewissenhaftem Fragezeichen anzunehmen. Ertinger zog von Graz nach Wien, Brünn und Prag. In Pilsen endet ungefähr im Jahre 1694 sein Bericht.

### J o h a n n e s L a u b e r

Am 19. Jänner 1685 ward dem Bildhauer Johann L ä b e r, „ein Gräzer Sohn Bildthauer“, das Bürgerrecht zuerkannt. Das kann niemand anderes sein als Johann Lauber im Kälbernen Viertel, bei dem sich der Schwabe Ertinger einige Zeit aufhielt. Am 16. Juli 1685, meldet das Traungsbuch der Stadtpfarre, ist kopuliert worden der ehrnveste Herr Johann Läber, Bürger und Bildhauer, mit Jungfrau Anna Maria, Tochter des